



Nachbar Belgien

Eine Publikation der Belgischen Botschaft in Berlin Jan./ Febr. 2008/ VI/ N^o

Inhaltsverzeichnis:

Editorial

Aus der Botschaft: S.2-3

- Botschaftermatinee beim rbb
- Neujahrskonzert in Köln

Aus dem Konsulat: S. 3-4

- Neue Reisepässe

Wirtschaft: S. 4

- Auszeichnungen für Leysen
- Manager des Jahres 2007
- Neuer „Trends Top 30 000“

Wissenschaft: S. 5

- Dansercoer zurück vom Südpol
- Impfstoff gegen Mononukleosis
- Bald neuer Grippeimpfstoff?
- Dinosauriergalerie neu eröffnet

Soziales: S. 6 Rentenberatungstage

Verkehr: S. 6-7

- Neues Überholverbot für Laster
- Umweltplakette in Deutschland

Jubiläum: S. 7

- „Expo 58“ feiert 50. Geburtstag

Neuerscheinungen, Vereine: S. 8

- Vertikalphotographien von Brüssel
- Neuer belgisch-deutscher Verein
- Neue Website: deBuren

Der Königliche Hof meldet: S. 8-9

- Königliche Gewächshäuser öffnen Tore

Kultur: S. 9-11

- Serie: Belgische Kunstwerke in D.
- Tuymans im „Haus der Kunst“
- René Jacobs erhält Auszeichnung
- 50 Jahre Schlümpfe
- „Auf der anderen Seite“ erhält einen Preis in Belgien

Wussten Sie schon? S. 11-12

- Belgien Globalisierungsmeister
- „Côte d'Or“ wird 125
- Henin Weltsporthlerin des Jahres
- „Harry Potter“ in Westvleteren?

Stimmt es dass...? S. 12

Belgier in Deutschland: S. 12-13

Editorial

Liebe Leser,

obwohl es nicht unsere Absicht ist, ständig ein Loblied auf unser Land zu singen, enthält diese Ausgabe von *Nachbar Belgien* zufällig mehrere Berichte, in denen Belgien und einige Belgier für ihre Verdienste hervorgehoben werden. Außerdem scheint 2008 ein Jahr zu sein, in dem einige belgische Symbole einen runden Geburtstag feiern.

Was die Sicherheitstechnologie von Reisepässen angeht, gehört Belgien schon seit einigen Jahren zur absoluten Weltklasse. Aber da durch die raschen Fortschritte Technologien nur kurzlebig sind, hat Außenminister De Gucht am 15. Januar 2008 die neueste Ausgabe des belgischen Reisepasses, bei dem besondere Sicherheitskriterien berücksichtigt wurden, vorgestellt.

Einige dieser Merkmale werden Ihnen in diesem Newsletter erläutert.

Auch auf dem Gebiet der Medizin hat Belgien Interessantes zu berichten.

Ein Forscher der Katholischen Universität Leuven hat einen viel versprechenden Impfstoff gegen „Mononucleosis Infectuosa“ entwickelt, ein Virus, das fast die gesamte Bevölkerung in sich trägt ohne es zu wissen. Wissenschaftler der Universität Gent und des „Vlaams Instituut voor Biotechnologie“ erzielten in Zusammenarbeit mit einigen Partnern im Ausland einen Durchbruch im Kampf gegen das klassische Grippevirus.

Zwei bekannte belgische Symbole feiern in diesem Jahr ihren fünfzigsten Geburtstag. Die „Expo 58“ ist bei der älteren Generation in besonderer Erinnerung geblieben. Das bekannteste „Überbleibsel“ dieser Weltausstellung ist zweifelsohne das „Atomium“, das in den vergangenen Jahren eine längst fällige Restaurierung erhielt und wieder glänzt wie in alten Zeiten.

Auch die Schlümpfe des Belgiers Peyo werden in diesem Jahr ein halbes Jahrhundert alt. Die Abenteuer der blauen Waldbewohner haben bereits mehrere Generationen von Kindern und Erwachsenen auf der ganzen Welt fasziniert und erfreut, von Island, wo sie die „Strumparnir“ heißen bis China, wo man sie „Lan Jingling“, die blauen Elfen, nennt. Viele hoffen sicherlich zusammen mit mir, dass es sie in

b.w.

„*Nachbar Belgien*“ wird herausgegeben von der Belgischen Botschaft und erscheint alle zwei Monate.

Anschrift: Jägerstrasse 52-53 10117 Berlin

Tel.: 030/ 20 64 20 Fax: 030/ 20 64 2 200

E-Mail: Nachbar.Belgien@t-online.de

Website: www.diplomatie.be/berlin

Beiträge, die von der Botschaftsredaktion verfasst wurden, können bei Angabe der Quelle (NB, Belgische Botschaft Berlin/ www.diplomatie.be/berlin) übernommen werden.

fünfzig Jahren auch noch geben wird.

Manche Belgier sind schon seit Jahrzehnten bekannt in Deutschland, während andere hier erst seit kurzer Zeit von sich reden machen. André Leysen ist mit Sicherheit jemand der zur ersten Kategorie gehört. Er saß als einziger Nichtdeutscher im Verwaltungsrat der Treuhand und war unter anderem in seiner Funktion als Vorsitzender von Agfa-Gevaert ein echter Brückenbauer zwischen Belgien und Deutschland. André Leysen erhielt Anfang des Jahres für seine vielen Verdienste den „Lifetime Achievement Award“ der Wirtschaftszeitschrift „Trends“.

„Trends“ verlieh auch eine Auszeichnung an zwei andere Belgier, die zwar noch nicht so lange in Deutschland tätig sind, aber bereits für einen erheblichen Einfluss in der deutschen Medienlandschaft gesorgt haben. Guillaume de Posch und Patrick Tillieux sind der Chief Executive Officer bzw. der Chief Operating Officer der ProSiebenSat.1 Media AG.

Weil dies die 30. Ausgabe von *Nachbar Belgien* ist, finden wir es an der Zeit, einmal in unsere Rubrik „Belgier in Deutschland“ zurück zu blicken. Unter dem Motto „Wie ging’s weiter?“ haben wir wieder den Kontakt mit zwei Belgiern, die wir in den vergangenen fünf Jahren interviewt haben, aufgenommen und sie gefragt, wie es Ihnen heute geht. Ihre Berichte können Sie am Ende des Newsletters lesen.

Da wir dieses Mal ein kleines Jubiläum feiern, möchte ich einmal die Damen, die hinter den Kulissen von „Nachbar Belgien“ stehen, ins Rampenlicht stellen.

Zunächst möchte ich Patricia Gykiere erwähnen, die seit April 2003 den Newsletter zusammenstellt, ständig auf der Suche nach interessanten Themen und Belgiern ist und die Artikel schreibt. Dies beansprucht viel Zeit, weil viele Themen aufwendige Recherchen erfordern. Auch unsere deutsche Mitarbeiterin Anke Siling möchte ich nicht vergessen. Sie ist diejenige, die Frau Gykiere bei der richtigen Formulierung und den Recherchen unterstützt. Vielen Dank an beide.

Rik Van Droogenbroeck

Aus der Botschaft:

Botschafter Geleyn bei Botschaftermatinee

Am 11. Januar 2008 sendete der Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb) in Zusammenarbeit mit der „Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik“ auf „Inforadio“ eine Botschaftermatinee zum Thema „Belgien“. Zu den Gästen gehörten Botschafter Geleyn, Matthias Chardon, Wissenschaftlicher Mitarbeiter vom „Centrum für Angewandte Politikforschung“ und Dr. Bernd Müller, Referatsleiter „Internationale Beziehungen“ bei der Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Das Interview kann auf der Homepage von „Inforadio rbb“ unter folgendem Link gehört werden:

http://www.inforadio.de/static/dyn2sta_article/609/227609_article.shtml

Wir nehmen das Radio-Interview zum Anlass, den Lesern einige der Fragen zu präsentieren, die dem Botschafter hier regelmäßig zur Situation in Belgien gestellt werden:

Fällt Belgien auseinander?

Nein, die Spaltung Belgiens ist nicht an der Tagesordnung und war in der 180 Tage dauernden Regierungskrise auch nie ein Thema. Wenn man vom Kommentar einiger Gelegenheitsjournalisten und von einigen Randgruppen in unserem Land absieht. Es ging lediglich um die Forderung der Flamen um mehr regionale (Länder)Kompetenz in Sachen Justiz, Wirtschaft, Sozialpolitik, gegen den Wunsch der Mehrheit der Frankophonen die bestehende Verfassungsregelung beizubehalten. Das Thema müsste den Deutschen bekannt sein, wenn man jedoch keine 16 Länder hat, sondern nur zwei, sieht die Sache schnell nach Konfrontation aus. Diese Forderung nach Verfassungsreform fiel zeitlich zusammen mit Bundeswahlen, die eine Verschiebung des Kräfteverhältnisses mit sich brachten. Darum wurde die Regierungsbildung doppelt kompliziert.

Wir lösen unsere Probleme. Kompromissbereitschaft.

Natürlich haben wir unsere Probleme. Aber wir lösen sie. Unsere Konflikte erreichten nie die (fragwürdige) „Dignitas“ von Schwert und Blut, unsere Probleme blieben immer dis-

kutierbar. Vom Ausland aus gesehen scheinen sie manchmal lächerlich. Sie sind es auch in unseren eigenen Augen. Aber wir finden immer eine Lösung, wenn nicht in einer Stunde, dann in einem Monat oder in sechs!

Die Kompromisse sind nicht elegant, oft unbegreiflich. Oft sind sie so kompliziert, dass jedermann denkt, er hat in seiner Sache Recht bekommen. Kompromiss hat oft einen negativen Beigeschmack. Wird oft belächelt. Falsch. Kompromissbereitschaft ist Ausdruck einer Kultur der Toleranz, der Gelassenheit.

Was ist das Spezifische an Belgien?

Darauf werden Sie 10 Millionen Antworten bekommen. Meine Antwort: unser Staatsgebilde hat sich über mehr als 1000 Jahre geformt, geknetet. Die Städte, die Provinzen und die Bürger der südlichen Niederlande haben seit Jahrhunderten eine gemeinsame Geschichte, eine gemeinsame Zivilisation. Sie wurden mit der Zeit eine Wirtschaft- und Interessengemeinschaft, zwar oft mit scharfen internen Konflikten, oft auch als gemeinsames Opfer und Schlachtfeld der Konflikte der Großmächte. Waterloo, Passendale, Langemarck, Bastogne (nur um einige in Deutschland bekannte Namen zu nennen). Das alles schmiedet eine Gesellschaft.

Wir leben an der Trennlinie von zwei großen europäischen Kulturen. Aber genau das hat Belgien bereichert. Trennlinie ist auch Begegnung, Bereicherung, Ansatz zu Kosmopolitismus.

Spielt der König noch eine Rolle?

Der König ist verfassungsmäßig Haupt der Exekutive, aber er verfügt ohne Deckung der Regierung über keine eigene Macht, Kompetenz. Er hat aber eine große persönliche Autorität. Er sorgt für den Respekt der demokratischen Spielregeln, ist Versöhner. Traditionell spielt er eine sehr wichtige Rolle bei der Bildung einer neuen Regierung. Er hat großen Einfluss in Krisensituationen, die nicht in der Verfassung vorgesehen sind, wie in den vergangenen sechs Monaten. Psychologisch betrachtet bleibt die Rolle der Monarchie äußerst wichtig und sie ist populär. Und es besteht ein Unterschied zwischen dem, was die Presse schreibt (dessen tägliche Berichterstattung permanent gefüttert werden muss)

und dem, was die belgischen Bürger (das Publikum, die Public Opinion) meinen. Die sind gegenüber dem Königshaus viel aufgeschlossener.

Ist die Begeisterung der Belgier für Europa nicht eine Flucht nach vorn?

Belgiens Europagesinnung hat nichts mit unseren internen Spannungen zu tun. Wir werden manchmal belächelt als die Ajatollahs Europas. Unser Europa-Enthusiasmus entspricht aber wesentlichen Interessen. Erstens: Weil wir jahrhundertlang Objekt und Opfer der Großmächte waren, die ihre Konflikte auf unserem Territorium ausgefochten haben, machten wir bei der europäischen Integration sofort mit. Und zusammen mit den Niederlanden und Luxemburg hatten wir schon vorher das Vorbild gegeben.

Zweitens: Europäische Integration bedeutet auch, dass kleinere Länder mit Erfolg am selben Verhandlungstisch sitzen wie die Großen.

Drittens: Wir alle haben in Europa etwas Großartiges zustande gebracht.

1. *Es ist ein supranationales Europa entstanden mit Regeln, die von den Mitgliedstaaten zu respektieren sind.*
2. *Diese Abgabe gewisser Kompetenzen hat die Stärke der Nationalstaaten überhaupt nicht beeinträchtigt.*
3. *Innerhalb der Nationalstaaten entstanden starke Regionen, Länder, Provinzen. Die knüpfen dicht an die Interessen der Bürger an. Das sind Errungenschaften, von denen man in vielen Teilen der Welt nur träumen kann, und für die Gefängnisstrafen drohen.*

Neujahrskonzert in Köln

Am 17. Januar 2008 gab Botschafter Geleyn zusammen mit dem Belgischen Konsul in Köln, Roger Vyghen, einen Neujahrsempfang im Belgischen Haus. Zu den Ehrengästen ge-

hörten u.a. der Oberbürgermeister der Stadt Köln, Fritz Schramma, sowie Frau Wirtz-Knappstein, die Kanzlerin der Hochschule für Musik in Köln. Es spielte das Kammerorchester Louis Poulet aus Lüttich, das ein sehr gelungenes Konzert bot. Die jungen Musiker präsentierten mit großer Professionalität Werke von Vivaldi, dem weniger bekannten polnischen Komponisten Grazyna Bacewicz und Benjamin Britten. Es gastierte der Violonist Andrzej Grudzien.



Das Kammerorchester Louis Poulet wurde von André Poulet zum Gedenken an seinen Vater Louis Poulet gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, junge Musiker zu fördern.

Das Orchester besteht aus 14 Musikern, die Preisträger des „Conservatoire Royale de Musique“ in Lüttich sind. Ihrer Jugend, Dynamik und Virtuosität verdanken sie ihren dauerhaften Erfolg. Eine Besonderheit des Ensembles ist, dass alle seine Mitglieder die Gelegenheit haben, innerhalb des Orchesters als Solist aufzutreten.

Neben seiner Tätigkeit als Dirigent ist André Poulet Cellist. Er hat bereits vier CDs aufgenommen, eine davon mit dem Kammerensemble Caracas. Poulet lebt seit 25 Jahren in Venezuela und gibt weltweit Konzerte als Solist und Kammermusiker.

Aus dem Konsulat:

Minister De Gucht stellt das Modell für den neuen Reisepass vor

Am 15. Januar dieses Jahres hat Minister De Gucht das neue Reisepassmodell, das ab dem 1. Februar in Umlauf sein wird, vorgestellt. Alle belgischen Bürger, die ab diesem Datum einen Pass beantragen, werden ein neues Dokument mit neuen Sicherheitskriterien erhalten.

Diese neue Passgeneration ist eine technologische und grafische Aufwertung des bewährten Modells, das seit 2001 in Umlauf ist. Diese Aufwertung hat keine Auswirkungen auf die Ausstellungsfristen, die Gebühren und die Gültigkeitsdauer des Passes. Das alte Modell bleibt bis zu dem auf dem Dokument vermerkten Datum gültig.

Dieser neue Pass entspricht den europäischen und internationalen Normen der Organisation für Internationale Zivilluftfahrt.

Drei Ziele gaben den Ausschlag für die Nachbesserung des Belgischen Reisepasses: Vereinfachung der Kontrolle

(Geräte zur Überprüfung sind nicht mehr nötig), bessere Sicherung des Datenschutzes und ein neues Design.

1) Ein Reisepass mit Selbstkontrolle

Der Pass, der 2001 in Umlauf kam, hatte eine Piktogrammseite mit Anweisungen zur Handhabung der Überprüfung des Passes. Der neue Pass geht durch seine Selbstkontrolle sogar noch weiter. Außer der Piktogrammseite besitzt er als äußeres Element ein Polykarbonatblatt, das es durch einen Decoder ermöglicht beim Übereinanderlegen mit dem Foto des Passinhabers, dessen Initialen auf demselben erscheinen zu lassen. Diese Technologie ermöglicht unter anderem jeder Person, die im Besitz eines solchen Passes ist, in wenigen Sekunden die Echtheit des Dokuments zu überprüfen. Dieses Verfahren vereinfacht und beschleunigt also die Erstkontrolle.

2) Erhöhter Datenschutz

Das Austauschen von Fotos ist die verbreitetste Fälschungsart offizieller Dokumente. Für den neuen Reisepass wurden mehrere Personalisierungstechniken angewandt,

die jeden Versuch des Austauschens der Fotografie unmöglich machen: Das Foto des Passinhabers wird an fünf verschiedenen Stellen unter Anwendung fünf verschiedener Techniken reproduziert:

- Eine farbige Personalisierung auf der Datenseite
- Eine schwarz-weiß Personalisierung auf dem Polycarbonatblatt
- Eine Mikro-Perforation des Fotos auf dem Polycarbonatblatt.
- Eine unsichtbare Personalisierung auf der Piktogrammseite
- Eine elektronische Personalisierung auf dem Chip.

Diese Verfahrensvielfalt ermöglicht einen besseren Datenschutz und mindert das Fälschungsrisiko.

3) Ein ansprechenderes Design

Das Design des belgischen Passes hat sich ebenfalls weiter entwickelt. So steht Platz zur Verfügung für symbolische administrative Gebäude Belgiens.

Der Minister betont, dass Belgien durch die Einführung dieses neuen Passes seinen Wunsch zum Ausdruck bringt, in der Sicherheitstechnologie für Reisedokumente führend zu bleiben.

Wirtschaft

Award für André Leysen

Anfang Januar 2008 wurde der belgische Unternehmer André Leysen für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Premierminister Guy Verhofstadt überreichte dem 80-Jährigen den „Lifetime Achievement Award“, einen vom Wirtschaftsmagazin „Trends-Tendances“ gestifteten Preis.

André Leysen gilt sowohl in Belgien als auch in Deutschland als hervorragender Wirtschaftsexperte, der in vielen Branchen sehr erfolgreich war und wird als belgisch-deutscher Brückenbauer bezeichnet. Er war u.a. Vorstandsvorsitzender der früheren Verlagsgruppe „VUM“, heute „Corelio“, die unter anderem die Zeitung „De Standaard“ herausgibt, und von Agfa-Gevaert. In Deutschland machte er sich schon gleich nach dem Zweiten Weltkrieg einen Namen wegen seiner bedeutenden Rolle beim Wiederaufbau der Wirtschaft. Wichtig war auch seine Tätigkeit im Verwaltungsrat der Treuhand, wo Leysen nicht nur der einzige Nichtdeutsche war sondern auch Mitglied des fünfköpfigen Präsidiums.

Sehr geschätzt in Deutschland

Anlässlich seines 80. Geburtstags im vergangenen Jahr hob Bundespräsident Horst Köhler in einer beeindruckenden Rede die Verdienste und Errungenschaften Leysens hervor. Die beiden hatten sich vor siebzehn Jahren im Verwaltungsrat der Treuhand kennen gelernt, und es verbindet sie seitdem eine tiefe Freundschaft.

NB führte in der Juli/August-Ausgabe 2004 ein Exklusivinterview mit André Leysen, und voriges Jahr berichteten wir in der 4. Ausgabe über die Feier anlässlich seines 80. Geburtstages im Berliner Hotel Adlon.

Der „Lifetime Achievement Award“ wurde erst zum zweiten Mal verliehen. Voriges Jahr erhielt ihn der belgische Unternehmer Albert Frère.

De Posch und Tillieux „Internationale Manager des Jahres 2007“

Im Rahmen des „Trends CEO Summit“ wurden die Belgier Guillaume de Posch und Patrick Tillieux zu den „Internationalen Managern des Jahres 2007“ gewählt.

Der „Trends CEO Summit“ ist eine Initiative der Wirtschaftsmagazine „Trends-Tendances“ und „The Wall Street Journal“, die Manager für ihre unternehmerischen Leistungen auszeichnet.

Guillaume de Posch ist seit Juni 2004 Vorstandsvorsitzender (CEO, Chief Executive Officer) der „ProSiebenSat.1 Media



AG“, während Patrick Tillieux dort seit Juli 2007 als COO (Chief Operating Officer) Mitglied des Vorstands und zuständig für den Bereich „International TV, Radio, Print und Group Operations“ ist.

Die „ProSiebenSat.1 Group“ mit Hauptsitz in Unterföhring bei München ist mit 26 Free-TV, 24 Pay-TV und 22 Radionetzwerken in 13 Ländern Europas einer der größten pan-europäischen Medienkonzerne, der europaweit 6.000 Mitarbeiter beschäftigt. Die „ProSiebenSat.1 Mediagroup“ hat im Juni 2007 die „SBS Broadcasting Group“, den Betreiber der flämischen TV-Sender „VT4“ und „Vijf TV“, übernommen, bei denen Tillieux als Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer tätig war.

„Nationale Manager des Jahres 2007“

Die Leser von „Trends-Tendances“ wählten den Flamen André Bergen und den Wallonen Eric Domb wegen ihres unternehmerischen Engagements zu den „Nationalen Managern des Jahres 2007“.

Der Flame André Bergen ist Manager der Banken- und Versicherungsgesellschaft KBC, dem besonders seine Verdienste bei der Erweiterung der KBC-Gesellschaft nach Osteuropa angerechnet werden. Seinem wallonischen Mitpreisträger Eric Domb, dem Besitzer des Tierparks „Parc Paradiso“ in Ath in der Provinz Lüttich, gelang es, diesen Tierpark erfolgreich zu sanieren.

Neue Ausgabe von „Trends Top 30.000“

Die Ausgabe 2008 von „Trends Top 30.000“ ist erschienen. Das Verzeichnis gibt einen detaillierten Überblick über die Unternehmen Belgiens, aus dem hervorgeht, dass die Supermarktkette „Delhaize Le Lion“ Belgiens größter Konzern ist.

Platz zwei belegt das Stromversorgungsunternehmen „Electrabel“, gefolgt von der Gruppe „Frère-Bourgeois“ und der Brauerei „InBev“.

Laut Tony Coenjaerts, dem Verleger von „Trends Top 30.000“, war das Jahr 2006 das Beste des Jahrhunderts mit einem Wirtschaftswachstum von drei Prozent. Besonders der Konsum- und Bausektor hätten dies ermöglicht.

<http://www.trends.be/>

links auf „Top 100.000“ klicken.

Belgischer Polarforscher Dixie Dansercoer zurück von Südpolreise

Nach einer abenteuerlichen Reise durch die Antarktis ist der belgische Polarforscher Dixie Dansercoer Mitte Februar 2008 mit seinem Segelschiff „Euronav Belgica“ nach Belgien zurückgekehrt. Dansercoer war im vergangenen Oktober zur antarktischen Halbinsel gesegelt, um zusammen mit seiner siebenköpfigen Besatzung die Südpolexpedition zu wiederholen, die der erste belgische Südpolforscher Adrien de Gerlache vor 110 Jahren gemacht hatte. Zusätzlich haben sie ökologische und meteorologische Daten gesammelt und unerforschte Berge erklommen. „Unsere Reise war sehr lehrreich. Es wurde noch einmal deutlich, dass die Antarktis das Barometer unseres Klimas ist. Der Erhalt der Polargebiete ist unerlässlich für das nachhaltige Fortbestehen unseres Planeten“, sagte Dansercoer. Der Schweizer Fotograf Laurent Dick, der mit zur Besatzung gehörte, machte Fotoaufnahmen an den Orten, wo de Gerlache seine Fotos im Jahre 1898 machte. „Wenn wir die aktuellen Bilder mit dem Fotomaterial aus dem Familienarchiv von de Gerlache vergleichen, sind die Ergebnisse manchmal schockierend. Die Folgen der Erderwärmung sind deutlich sichtbar.“

Höchste Zeit

Um auch Kindern das Problem der Klimaerwärmung vor Augen zu führen, hat er das Online-Spiel „Cool4Antarctica“ entwickelt, bei dem Kinder ab zwölf selber eine Expedition unternehmen und zehn Wochen lang selber experimentieren.

Ende 2009 will Dansercoer um die Welt reisen, um anhand der Ausstellung „(Ant)Arctic“, in der seine Fotoaufnahmen gezeigt werden, auf die ernsthafte Lage der Pole hinzuweisen.

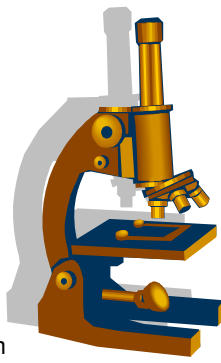
www.inthewakeofthebelgica.com
www.cool4antarctica.com

Impfstoff gegen Mononukleosis Infectuosa

Dem belgischen Kinderarzt Etienne Sokal der Katholischen Universität Leuven ist es gelungen, einen Impfstoff gegen „Mononukleosis Infectuosa“ zu entwickeln. Die Krankheit, die auch den Namen Pfeiffer-Drüsenfieber trägt, wird durch das Epstein-Barr-Virus (EBV) verursacht und meistens durch Speichelkontakt übertragen, was der Krankheit den umgangssprachlichen Namen Kusskrankheit verschafft hat. Im Alter von 30 Jahren haben bereits 95 % der Bevölkerung die Erkrankung durch gemacht, oft ohne es zu wissen. Während der Infektion bildet der Infizierte Antikörper, die ihn mit einer lebenslangen Immunität gegen das Virus ausstatten und ihn vor einer erneuten Ansteckung mit dem Virus schützen.

Lebenslänglich

Die meisten Menschen infizieren sich mit dem EBV-Virus als Kind, im Alter zwischen ein und vier Jahren. Die Infektion verläuft dann meistens ohne Krankheitssymptome. Wer sich in der Pubertät oder später mit dem Virus ansteckt, kann richtig krank werden. Typisch sind die Schwellungen der Lymphknoten an Hals und Nacken, manchmal auch an anderen Körperstellen, fast immer gekoppelt mit Fieber („Drüsenfieber“). Häufig tritt auch eine Halsentzündung auf, mit dickem, weißem Belag auf den Mandeln. Weitere Begleitsymptome sind Müdigkeit und Konzentrationsstörungen, die gar nicht selten den Allgemeinzustand, auch noch lange Zeit nach der akuten Infektion, beeinträchtigen.



In seltenen Fällen kann die Infektion Leber und Milz befallen. Das kann zu Gelbsucht und zu einem lebensbedrohlichen Milzriss führen.

Sieben Jahre

Etienne Sokal, der von einer kleinen Pharmagruppe aus dem belgischen Charleroi bei seinen Forschungen finanziell unterstützt wurde, brauchte sieben Jahre, um einen Impfstoff zu entwickeln.

Bei einer Gruppe von 181 jungen Erwachsenen, die noch nicht mit dem Epstein-Barr-Virus infiziert waren, stellte Sokal nach einem Zeitraum von anderthalb Jahren fest, dass sich nur zwei Prozent der Geimpften mit dem Virus angesteckt hatten. Bei den Testpersonen, die keine Impfung erhalten hatten, konnte der Virus bei zehn Prozent nachgewiesen werden.

Wenn weitere größere Tests erfolgreich verlaufen, kann der Impfstoff auf den Markt gebracht werden.

www.hln.be

Neuer Impfstoff gegen Grippe soll jahrelangen Schutz bieten

Viel versprechend sind Tests verlaufen, die der britisch-amerikanische Impfstoffproduzent „Acambis“ mit einem neuen Impfstoff gegen die klassischen Grippeviren des A-Typs durchgeführt hat. Sie lassen hoffen, dass der Impfstoff, der in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern der Universität Gent und dem Flämischen Institut für Biotechnologie entwickelt wurde, einen jahrelangen Schutz gegen alle menschlichen Grippeviren des A-Typs bietet und sich die jährliche Spritze zur Grippeimpfung erübrigt.

Universalschutz

Da jedes Jahr neue Grippestämme auftreten, musste nach der herkömmlichen Methode jährlich ein neuer Impfstoff entwickelt werden. Weil sich das neue Mittel gegen ein nicht veränderbares Eiweiß mit dem Namen M2, das in allen Grippenviren vorkommt, richtet, könnten es sehr viele Grippestämme abdecken und demzufolge eine sehr viel breitere Immunantwort als herkömmliche Mittel bieten. Die jährliche Anpassung würde somit entfallen.

Beim Ausbrechen einer Pandemie könnten weltweit viele Menschenleben gerettet werden.

Es wird voraussichtlich noch etwa fünf Jahre dauern, bis der Impfstoff auf den Markt kommt.

www.vib.be

Einzigartige Dinosauriergalerie in Brüssel

Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten wurde Ende 2007 im belgischen Königlichen Institut für Naturwissenschaften eine neue Dinosauriergalerie eröffnet. Die 3.000 m² große Galerie ist mit mehr als 30 kompletten Skeletten von Dinosauriern die größte und vollständigste Europas. Sie beherbergt unter anderem eine einmalige Skelettsammlung von Iguanodon, die 1873 in einem 322 Meter tiefen Schacht der Zeche nahe der belgischen Gemeinde Bernisart gefunden wurde. Die Skelette werden dem Publikum in einem Glaskäfig präsentiert.

Das Iguanodon lebte in der frühen Kreidezeit und ist einer der ersten Dinosaurier, die überhaupt entdeckt wurden.

Die Tiere wurden bis zu acht Meter lang, waren aufgerichtet fünf Meter hoch und wogen bis zu 4,5 Tonnen. Bezeichnend war ihr Daumen mit langer Krallen, mit der sie sich vermutlich verteidigten. Iguanodon waren Pflanzenfresser.

Entdeckung der Urzeitechsen

Mit Hilfe modernster Techniken wie 3D-Animationen versucht das Museum den Zuschauern den Lebensraum der Dinosaurier, die verschiedenen Arten, ihre Entwicklung, sowie das Aussterben zu veranschaulichen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

Koninklijk Belgisch Instituut
voor Natuurwetenschappen
Vautierstraat 29 - 1000 Brussel
<http://www.natuurwetenschappen.be/>

Institut Royal des Sciences
Naturelles de Belgique
Rue Vautier 29 - 1000 Bruxelles
<http://www.sciencesnaturelles.be/>

Soziales

Deutsch-belgische Rentenberatungstage

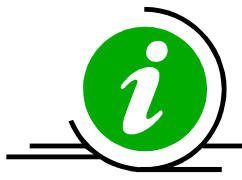
In der März/April-Ausgabe 2007 meldete NB, dass die Belgische Botschaft regelmäßig Fragen zur Rente von Belgiern erhält, die in Deutschland berufstätig waren und hier Rentenbeiträge gezahlt haben. Wir berichteten über die „Deutsche Rentenversicherung Bund“ (frühere BfA) und darüber, dass diese Instanz regelmäßig internationale Beratungstage anbietet, bei denen Experten für Fragen zur Verfügung stehen.

Auch in diesem Jahr gibt es wieder Beratungstage. Nachfolgend eine Mitteilung der „Deutschen Rentenversicherung Bund“:

Unser Jubiläum - 20 Jahre kostenfreier Service für Belgien zu Fragen der Rentenversicherung -

Seit 1988 bietet die Deutsche Rentenversicherung in Zusammenarbeit mit dem belgischen Rentenversicherungsträger Office National des Pensions/ Rijkdienst voor Pensioenen (ONP/ RVP) Beratungstage zu Fragen der gesetzlichen Rentenversicherung in beiden Ländern an. Dabei konnten wir einer Vielzahl unserer Kunden Fragen beantworten oder Probleme lösen.

Mittlerweile finden unsere deutsch-belgischen Beratungstage in über 10 Städten in Deutschland und Belgien statt. Als besonderen Service bieten wir Ihnen in diesem Jahr in Has-



seit einen Beratungstag unter zusätzlicher Teilnahme der niederländischen Kollegen der Sociale Verzekeringsbank (SVB) an. Vor Ort werden von unseren Experten kostenfrei Fragen zum Rentenbeginn, zur Antragstellung, zu Anspruchsvoraussetzungen für eine Rente oder Besonderheiten bei Beschäftigung im Ausland sowie zu anderen Rententhemen beantwortet.

Eine Übersicht zu den diesjährigen Orten und Terminen finden Sie über den folgenden Link:

www.deutsche-rentenversicherung.de
auf „Beratung“ – „internationale Beratungstage“ - „Belgien“ klicken

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

*Deutsche Rentenversicherung Bund
Abteilung Internationale Aufgaben und Beratungsdienst
Bereich Beratung International und Kommunikation
Tel.-Nr.: 030 865- 28 176
Fax.-Nr.: 030 865- 28 878*

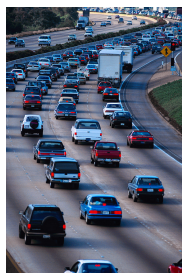
www.deutsche-rentenversicherung.de
internationale-Beratung@drv-bund.de

Verkehr

Neues Überholverbot für Laster

Lastwagen von mehr als 3,5 Tonnen dürfen auf Autobahnen und Schnellstraßen mit jeweils zwei Fahrspuren in jede Fahrtrichtung nicht mehr überholen. Auf bestimmten Autobahnen mit zwei Fahrspuren wird das Überholverbot nachts und abends (19 bis 6 Uhr) jedoch aufgehoben. Auf einigen, als ruhig geltenden Autobahnabschnitten, wird das Überholen permanent zugelassen. Neue Verkehrsschilder weisen darauf hin:

- Bei einem blauen Schild mit den Konturen eines Lkws und eines Pkws, gilt das Überholverbot nicht.
- Ein blaues Schild mit den Konturen eines Lkws und eines Pkws mit der zeitlichen Angabe 19 bis 6 Uhr,



weist darauf hin, dass das Überholverbot in dieser Zeitspanne aufgehoben wird.

- Ein blaues Schild mit den Konturen eines Lkws und eines Pkws, das rot durchgestrichen ist, besagt, dass die Ausnahme hier aufgehoben wird und das Überholverbot ab hier wieder gilt.

Für Lkws über 7,5 Tonnen gilt auf Autobahnen mit jeweils drei Fahrspuren in beiden Richtungen seit vergangenem Jahr ein Überholverbot bei Nässe, d.h. bei Regen, Schnee oder Hagel.

Umweltplakette für Fahrzeuge in Deutschland – auch ausländische Fahrzeuge sind betroffen

Seit dem 1. Januar 2008 gibt es in Deutschland drei Umweltzonen. Sie wurden in den Städten Köln, Hannover und Berlin eingerichtet, und andere Städte und Gebiete in Deutschland werden im Laufe des Jahres 2008 folgen. Nur Fahrzeuge mit einer Umweltplakette dürfen in diesen Umweltzonen fahren. Dies gilt auch für ausländische Fahrzeuge. Das Fahren ohne Plakette in diesen Zonen kann mit einem Bußgeld von 40 Euro bestraft werden.

Abhängig von der Schadstofffreiheit des Fahrzeuges bekommt der Fahrzeugbesitzer eine rote, gelbe oder grüne Plakette, oder, wenn die Bedingungen nicht erfüllt werden, keine Plakette. Die Plaketten müssen rechts unten an der Innenseite der Windschutzscheibe angebracht werden und sind mit der Nummer des Kennzeichens versehen. Die Pla

ketten gelten für alle Umweltzonen in Deutschland und sind im Prinzip unbefristet gültig. Nur bei der Ummeldung des Fahrzeuges, wenn sich das Kennzeichen ändert, muss eine neue Plakette beantragt werden.

Die Umweltplakette ist bei allen deutschen Kfz-Zulassungsstellen, bei den Abgasuntersuchungsstellen wie TÜV, DEKRA, GTÜ, FSP, KÜS und bei den dafür autorisierten Autowerkstätten erhältlich. Das sind die meisten Werkstätten. Mehr Informationen über die einzelnen Umweltzonen und die Einstufung von Fahrzeugen finden Sie unter:

<http://www.umwelt-plakette.de>

http://www.berlin.de/sen/umwelt/luftqualitaet/de/luftreinhalteplan/umweltzone_fahrzeug_plakette.shtml

Momentan gibt es in Belgien noch kein derartiges System in den Städten und Regionen. Die Brüsseler Ministerin für Umwelt, Evelyn Huytebroeck, sagte laut „Le Soir“: „Wir müssen uns die Ergebnisse der Luftqualität in Berlin, Mailand, London und Stockholm anschauen.“

Jubiläum

Vor 50 Jahren fand die „Expo 58“ statt

In diesem Jahr ist es fünfzig Jahre her, dass Belgien die Weltausstellung „Expo 58“ ausrichtete. Es war die erste Weltausstellung in Europa nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Sie stand im Zeichen des Aufbruchs und des optimistischen Glaubens an den Fortschritt.

„Das Atomium“ - ein einzigartiges Bauwerk

Bei der Eröffnung der „Expo 58“ am 17. April 1958 sorgte Belgien als Gastland mit der Präsentation eines 102 Meter hohen Bauwerks, bestehend aus neun Stahlkugeln von jeweils 18 Meter Durchmesser, die durch 23 Meter lange Röhren miteinander verbunden sind, für eine Sensation. Die einzigartige Konstruktion aus Stahl und Glas mit dem Namen „Atomium“ stellt die 165-milliardenfache Vergrößerung eines kristallinen Metall-Moleküls dar. Der Architekt André Waterkeyn über sein Werk: „Das „Atomium“ symbolisiert unsere Zeit, in der Wissenschaftler unsere Kenntnis von der Struktur der Materie vertieft haben.“

Kurze Lebensdauer geplant

Eigentlich sollte das „Atomium“ nur die Weltausstellung überdauern aber die Begeisterung beim Publikum war so groß, dass man beschloss, das Bauwerk nicht abzureißen. Es wurde zum Wahrzeichen Brüssels, und ist bis heute ein Besuchermagnet. Jedes Jahr kommen über 500.000 Besucher.

Mega-Spektakel

Für die Weltausstellung, die vom 17. April bis zum 19. Oktober 1958 stattfand, stand eine Fläche von 1.200 Hektar im Norden von Brüssel zur Verfügung. Belgien verfügte als Gastland über ein Drittel des Geländes mit gemeinschaftlichen Pavillons, Einzelausstellern und Unternehmen. Von den internationalen Ausstellern boten besonders die USA, die UdSSR, und der Vatikan außergewöhnliches.



Die USA bauten das bis dahin größte Rundgebäude der Welt mit einem Saal mit 1.200 Sitzplätzen, – das heutige „Amerikaans theater“, das vom belgischen Sender VRT als Studio genutzt wird.

Die Sowjetunion präsentierte einen Riesenpavillon aus Glas und Stahl, in dem eine monumentale Lenin-Statue und eine Sputnikrakete zu sehen waren.

Der Vatikan hatte ein Kirchengebäude bauen lassen, das zwei Türme besaß, die durch eine geschwungene Linie miteinander verbunden waren.

Die „Expo 58“ entpuppte sich mit mehr als 41 Millionen Besuchern zu einem Mega-Spektakel. Mit einer Reihe von Ausstellungen und Veranstaltungen will man das Ereignis in Erinnerung bringen. Die Feierlichkeiten werden in dem Zeitraum organisiert, in dem damals die Weltausstellung stattfand. Mit einem Feuerwerk vor dem „Atomium“ wird am 17. April 2008 der Startschuss gegeben.

Ausstellungen:

- Die Ausstellung **„Expo 58 Zwischen Utopie und Realität“** im „Atomium“ erinnert an den Zeitgeist, der auf der Weltausstellung herrschte.
www.atomium.be
- **„Belgien 58“**, organisiert vom Architekturmuseum, gibt eine Übersicht über die wichtigsten architektonischen und dekorativen Formen der 50er Jahre.
- **„Die Zeitgenössische Kunst auf der Weltausstellung“** in den Königlichen Museen für die Schönen Künste zeigt die Höhepunkte der damaligen Ausstellung moderner Kunst, die Meisterwerke aus den größten Museen der Welt zusammenbrachte.
www.fine-arts-museum.be
- **„Der Glückspavillon“**, ein Pavillon bestehend aus 43.000 gelben Bierkästen, dessen Form an den Stil der 50er Jahre erinnert, jedoch aus Materialien der heutigen Zeit, nämlich aus völlig wieder verwertbarem Kunststoff.

www.brussels-expo58.be und www.atomium.be

Neuerscheinungen und Vereine

Vertikale Schwarzweiß-Fotografien von Brüssel und Berlin

Zwei Bildbände mit Schwarzweiß-Vertikalphotos von Architekturmotiven in Brüssel und Berlin überreichte der deutsche Fotograf Wulf Liebau der Belgischen Botschaft. Die Bände sind beim „Panorama-Verlag“ erschienen und das Ergebnis von Liebbaus Faszination für Architektur. Bis Ende März 2008 werden seine Fotos, die in der belgischen Hauptstadt entstanden sind, im Brüsseler ZDF-Studio ausgestellt.

Der 1943 in Darmstadt geborene Künstler widmete sich zunächst der Malerei, bevor er sich in den 80er Jahren mehr und mehr der Fotografie zuwandte. Architektur motive – zunächst in Farbe – faszinieren ihn besonders. Die beiden Städte Paris und New York, in denen er mehrere Jahre im diplomatischen Dienst verbrachte, inspirierten ihn zur Suche nach einer neuen Bildsprache. In New York studierte er an der „Art Students League“ und begegnete dort Horst Hamann, durch den er mit der vertikalen Panorama-Fotografie in Kontakt kam.

Seit 1990 lebt er mit Unterbrechungen in Berlin und hat sich seit 1999 ganz der Schwarzweiß-Fotografie in vertikalem Format verschrieben.

www.wulf-liebau.de
www.editionpanorama.de
www.zdf.de

ZDF Studio Brüssel
Avenue d'Auderghem 94
1040 Brüssel

Neuer Belgisch-Deutscher Verein

Ende Januar 2008 wurde die Belgische Botschaft darüber informiert, dass ein neuer deutsch-belgischer Verein gegründet wurde. Er heißt „Komitee Sankt Gertrud Wattenscheid e.V.“. Sein Vorsitzender Jean-Claude Hauser stellt ihn wie folgt vor:

„Der Verein wurde im November 2007 gegründet. Er kümmert sich vor allem organisatorisch und inhaltlich um die seit 1957 existierenden freundschaftlichen Kontakte zwischen



Menschen aus Nivelles (Wallonisch-Brabant) und Wattenscheid (NRW). Diese Freundschaft soll vertieft und ausgebaut werden. Gewachsen ist diese Beziehung auf der Basis von regelmäßigen Teilnahmen Wattenscheider Pilger an der alljährlich stattfindenden Tour Sainte Gertrude in Nivelles. Darüber hinaus finden weitere Begegnungen sowohl in Nivelles als auch in Wattenscheid statt. Zu den Vereinszielen gehört demnach auch, die Teilnahme von Wattenscheidern und angeschlossenen Pilgern an der Tour Sainte Gertrude weiter fortzusetzen. Die Bedeutung der in Nivelles wie auch in Wattenscheid verehrten heiligen Gertrud (Äbtissin des Klosters Nivelles im 7. Jh.) als eine europäische Heilige will der Verein ebenfalls hervorheben. Infos zur Tour Sainte Gertrude erhalten Sie auch beim befreundeten Comité in Nivelles auf der Webseite:

www.toursaintegertrude.be

Kontakt zum „Komitee Sankt Gertrud Wattenscheid e.V.“ können Sie über den Ersten Vorsitzenden aufnehmen. Hier die Anschrift:

Jean-Claude Hauser
Schlachthofstrasse 64
44866 Wattenscheid

Tel.: 02327/309982

Sie finden alle deutsch-belgischen Vereine auf der Website der Belgischen Botschaft unter:

www.diplomatie.be/berlin - dort unter „Adressen“ schauen

Neue Website

Das „Vlaams-Nederlands Huis deBuren“ bat die Belgische Botschaft die Leser des Newsletters darüber zu informieren, dass seit dem 1. Februar 2008 eine täglich erscheinende Zeitung in digitaler Form auf ihrer Website aufgerufen werden kann. Sie ist gratis und nicht-kommerziell und unter www.deburen.eu zu finden. Die Initiative ist in Zusammenarbeit von Radio Nederland Wereldomroep und „Het Vlaams-Nederlands Huis deBuren“ in Brüssel, entstanden.

Der Königliche Hof meldet:

Die Königlichen Gewächshäuser öffnen wieder ihre Tore

In diesem Jahr werden die Königlichen Gewächshäuser vom 19. April bis zum 12. Mai 2008 für das Publikum zugänglich sein. Sie wurden 1873 auf Initiative König Leopolds II. vom belgischen Architekten Alphonse Balat entworfen und zählen zu den bedeutendsten Bauwerken des 19. Jahrhunderts in Belgien. Die Gebäude aus Metall und Glas beherbergen eine umfassende Sammlung vorwiegend exotischer Blumen und Pflanzen. Sowohl leidenschaftliche Botaniker als auch Architekturliebhaber kommen hier auf ihre Kosten.

Königliche Krypta ebenfalls zugänglich

Vom 19. April bis zum 4. Mai kann auch die Königliche Krypta besichtigt werden.

Sie befindet sich in der Liebfrauenkirche (Onze-Lieve-Vrouwkerk van Laken/Eglise de Notre-Dame de Laeken) im Brüsseler Stadtteil Laeken, die vom belgischen Architekten Joseph Poelaert entworfen wurde zum Tode von Königin Louise-Marie, der Ehefrau König Leopolds I, im Jahre 1850. In dem neogotischen Bauwerk befindet sich hinter dem Chor die Königliche Krypta, die die Begräbnisstätte aller

belgischen regierenden Fürsten und ihrer Ehegatten, sowie von einigen Mitgliedern der belgischen Königsfamilie ist.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.monarchie.be

Schloß Laeken
Koninklijke Parklaan
1020 Brüssel

Kultur

Serie: Auf den Spuren belgischer Künstler in Deutschland

In der Juli/August-Ausgabe 2007 startete **NB** eine neue Serie, in der die Leser mit auf Entdeckungsreise durch Deutschland genommen werden auf der Suche nach Kunstwerken belgischer Künstler in deutschen Museen und Kunsteinrichtungen.

In dieser Ausgabe begeben wir uns nach Dresden in die „Gemäldegalerie Alte Meister“. Dorthin ist im Januar 2008 das Gemälde mit dem Namen „Landschap met windmolens“, auf Deutsch „Ebene mit Windmühlen“, von Jan Brueghel dem Älteren wieder heimgekehrt, nachdem es vor dreißig Jahren aus der Museumssammlung verschwunden war.

Ein sieben Jahre dauernder juristischer Kampf ging der Rückgabe des Gemäldes an die Dresdner Gemäldegalerie voraus. Seit dem 24. Januar 2008 kann man es sich dort wieder anschauen, allerdings in einer Vitrine, da der traditionelle Dresdner Galerierahmen noch fehlt.

Verschollen beim Abtransport nach Moskau

„Ebene mit Windmühle“ ist 1611 entstanden und kam im Jahre 1708 nach Dresden. Das Gemälde hing bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges in der „Gemäldegalerie“ und ist im Sommer 1945 beim Abtransport der Sammlung nach Moskau entwendet worden. Von dem kleinformatigen Landschaftsbild verlor sich jegliche Spur, bis es 2001 dort wieder auftauchte, wo es vor 335 Jahren gemalt worden war, nämlich in Antwerpen. Ein Amerikaner ukrainischer Herkunft hatte sich dort verdächtig gemacht, als er versuchte, das Gemälde weit unter Wert zu verkaufen. Die belgische Polizei beschlagnahmte es, und schnell stand fest, dass es sich um den verschollenen Brueghel handelte, den die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden immer noch vermissten: Die Inventarnummer der Galerie war nämlich noch vorhanden – sorgfältig übermalt!

Als es dem Besitzer dennoch gelang, den wegen Hehlerei angestregten Prozess zu umgehen, blieb den „Staatlichen Kunstsammlungen Dresden“ nur noch eine Zivilklage, um die Rückgabe des Bildes an den Amerikaner zu verhindern. Dieser Prozess endete Anfang Dezember 2007, und das Appellationsgericht in Antwerpen verurteilte den langjährigen Besitzer des Gemäldes, der behauptete, das Bild von seinem sowjetischen Vater geerbt zu haben, rechtskräftig zur Herausgabe des Gemäldes.

Feierliche Begrüßung

Die Freude in Dresden ist sehr groß, weil durch die Rückgabe des Gemäldes eine schmerzhaft Lücke in der Sammlung geschlossen werden konnte. Es ist das späteste Werk Brueghels des Älteren, das die „Gemäldegalerie Alte Meister“ besitzt.

Anlässlich der Rückkehr nach Dresden hat die Gemäldegalerie ein Kabinett mit anderen Werken Jan Brueghels des



Älteren aus ihrem Besitz zusammengestellt. Sie vermisst immer noch vier Werke Brueghels.

Luc Tuymans im Haus der Kunst

Vom 2. März bis zum 12. Mai 2008 zeigt das „Haus der Kunst“ in München Werke Luc Tuymans' in der Ausstellung „Wenn der Frühling kommt“.

Die Ausstellung findet im Rahmen einer „Pan-europäischen Tour“ statt, die bis Anfang Februar in der ungarischen Hauptstadt Budapest zu sehen war. Nach München wandert die Ausstellung in die „National Gallery of Art“ nach Warschau.

Aus der Website des „Hauses der Kunst“:

„... die gemälde des belgischen künstler luc tuymans (*1958) sind inspiriert von politischen und historischen ereignissen. in der für ihn typischen gedeckten farbpalette malt er von vorlagen ausgehend bilder einer kollektiven erinnerung: motive des alltags und motive der deutschen geschichte. in gemälden von großer stille und leere lässt tuymans platz für das sublime, ein subtiles unbehagen. nach der teilnahme an der documenta 11 in kassel (2002) und retrospektiven in der kunstsammlung nrw in düsseldorf und der tate modern, london, im jahr 2004 ehrt das haus der kunst luc tuymans zu seinem 50. geburtstag mit einer großen einzelausstellung. neben einer repräsentativen auswahl von gemälden aus den letzten 30 jahren konzipiert der künstler eigens für die ausstellung im haus der kunst ein neues projekt.“

Luc Tuymans, geboren in der Nähe von Antwerpen, hat einen bedeutenden Beitrag zur Wiederbelebung der Malerei geleistet und ist heute international einer der bedeutendsten zeitgenössischen Maler.

Das Münchener „Haus der Kunst“ steht seit Mai 2003 unter der Leitung des Belgiers Chris Dercon. Im vergangenen Jahr wurde sein Vertrag bis mindestens 2013 verlängert. Der Bayerische Kunstminister Thomas Goppel sagte: „Chris Dercon ist es mit seinen Mitarbeitern gelungen, dem Ausstellungshaus ein neues Profil zu geben und es zu einer der interessantesten Bühnen für die Kunst der Gegenwart in Deutschland zu machen.“

NB stellte seinen Lesern Chris Dercon in seiner Mai/Juni-Ausgabe 2003 in einem Interview vor.

<http://www.hausderkunst.de/>

René Jacobs erhält Georg-Philipp-Telemann-Preis 2008

Der gebürtige Belgier und derzeit in Paris lebende Sänger und Dirigent René Jacobs erhält den Georg-Philipp-Telemann-Preis 2008. Der Georg-Philipp-Telemann-Preis der Landeshauptstadt Magdeburg, benannt nach dem deutschen Komponisten Georg Philipp Telemann, ist eine jährlich verliehene Auszeichnung für besondere Leistungen bei

Interpretation, Erforschung und Pflege des Lebens und Werkes von Georg Philipp Telemann.

Telemann, 1681 in Magdeburg geboren und 1767 in Hamburg verstorben, prägte maßgeblich durch neue Impulse, sowohl in der Komposition als auch in der Musikanschauung, die Musikwelt der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die Stadt Magdeburg verleiht den Preis seit 1987 jährlich.

Aus der Website der Telemann-Festtage:

„René Jacobs leistet einen wesentlichen Beitrag zur internationalen Telemann-Rezeption und regt mit seiner Werkauswahl den auf Telemann bezogenen Repertoirebildungsprozess des Musiklebens maßgeblich an. Mit international stark beachteten Konzert- und CD-Projekten hat Jacobs mehrere große Vokalwerke des gebürtigen Magdeburger Komponisten einem außergewöhnlich breiten Publikumskreis bekannt gemacht. Dazu zählen u.a. die sensationelle Ersteinspielung von Telemanns Oper Orpheus und die furiose Europatournee mit Telemanns Barockes-Passions-Oratorium. Wie auch bei den Innsbrucker Festspielen setzen Jacobs Interpretationen der Werke Telemanns international beachtete Akzente, wie jüngst die Aufführung der Telemann-Oper „Der geduldige Sokrates“ erneut verdeutlichte. Dieses Werk erklang außerdem im Rahmen des von René Jacobs betreuten Barockoperzyklus der Staatsoper Unter den Linden in Berlin sowie in Hamburg und Paris.“

Über Telemann-Konzertprojekte in Metropolen des europäischen Musik- und Kulturlebens hinaus engagiert sich Jacobs auch auf dem Gebiet der Vermittlung von wissenschaftlicher und musikpraktischer Arbeit und lehrt an musikalischen Ausbildungseinrichtungen.“

Die 19. Magdeburger Telemann-Festtage finden vom 12. bis 16. März 2008 statt und tragen das Motto „Telemann und Händel“. Zu kaum einem anderen Komponisten des 18. Jahrhunderts hatte der in Magdeburg geborene Georg Philipp Telemann so intensive künstlerische und auch persönliche Beziehungen, wie zu dem nahezu gleichaltrigen Georg Friedrich Händel.“

Weitere Informationen finden Sie unter: www.telemann.org

René Jacobs, 1946 in Gent geboren, schlug als Countertenor eine internationale Opern- und Konzertsängerlaufbahn ein. Besonders im Ausland wird sein vielseitiges Talent anerkannt.

Auch als Konzertdirigent von symphonischem Repertoire bis hin zu Schubert feiert Jacobs mittlerweile große Erfolge.

Seit 1991 ist er künstlerischer Leiter bei den Innsbrucker Festspielen.

Der Musiker hat bereits mehr als 250 Einspielungen vorgenommen, von denen viele bedeutende Auszeichnungen erhielten.

www.staatsoper-berlin.org

Die Schlümpfe werden 50

In diesem Jahr feiern die Schlümpfe ihren 50. Geburtstag. Als der belgische Comiczeichner Peyo diese kleinen blauen Waldbewohner 1958 zum ersten Mal als Nebenfiguren in der Geschichte „La flûte à six Schtroumpf“ im Comic „Johan et Pirlouit“ (auf Deutsch „Johann und Pfiffikus“) auftreten ließ, hatte er nicht damit gerechnet, dass sie einen so großen Erfolg bei den Lesern haben würden. Schon bald widmete Ihnen Pierre Culliford, wie Peyo mit bürgerlichem Namen heißt, eigene Comics, und als „La flûte à six Schroumpf“ verfilmt wurde, starteten sie ihren weltweiten Eroberungszug. Für die blauen Wesen, die in voller Harmonie mit den

Tieren des Waldes leben und nur einen einzigen Feind haben, nämlich den Zauberer „Gargamel“, erdachte Peyo sogar eine eigene Schlumpfsprache, in der die wichtigsten Worte eines Satzes durch den Ausdruck „Schlumpf“ ersetzt werden.

Viele Überraschungen

Der 50. Geburtstag wird gebührend gefeiert. Auf einer Pressekonzferenz Mitte Januar wurde bekannt, dass eine Jubiläums-Ausgabe sowie eine Mini-Kollektion der bisherigen Bände erscheinen. Schlumpfine, die bisher einzige blaue Waldbewohnerin, soll nicht länger alleine „ihre Frau stehen“ und erhält Verstärkung durch das weibliche Geschlecht. Die Post gibt Sonderbriefmarken heraus, und das Comic-Unternehmen Peyo Créations wird zusammen mit dem Kinderhilfswerk UNICEF mehrere tausend weiße Schlumpffiguren in 20 europäischen Städten verteilen, die von Kindern bemalt oder beklebt werden dürfen. Auch Prominente werden gebeten, Schlümpfe in Menschengröße zu gestalten, die für das Kinderhilfswerk versteigert werden sollen. Und last but not least kündigt sich ein Film in 3D-Format an.

Vom Farbgestalter zur Weltberühmtheit

Pierre Culliford wurde 1928 in Brüssel geboren und starb im Alter von 64 Jahren. Zum Pseudonym „Peyo“ soll ihn sein englischsprachiger Neffe, der den Namen „Pierrot“ nicht richtig aussprechen konnte, inspiriert haben.

Nach einem dreimonatigen Kurs an der Brüsseler Kunstakademie wurde Peyo mit 17 Jahren Kolorist bei dem Trickstudio CBA. Dort lernte er auch die Zeichner Franquin, Morris und Eddy Paape kennen. Als das Studio Konkurs anmelden musste, versuchte Culliford sich in Entwürfen für die Werbebranche und entwarf kurze Comic-Streifen, die in Tageszeitungen erschienen. Franquin verschaffte Peyo später einen Platz in der Zeichnergruppe für das Magazin „Spirou“, für das er die Serie „Johan et Pirlouit“ zeichnete. Aus Peyos Feder stammen ebenfalls die Figuren „Jacky et Célestin“, „Benoit Brisefer“ und „Poussy“. Es waren jedoch die Schlümpfe, die ihm zu internationalem Ruhm verhalfen.

Aus Salz wird „Schtroumpf“

Die Idee zum Namen „Schtroumpf“ soll Peyo während eines Essens mit einem Kollegen gekommen sein. Als er Salz brauchte, fiel ihm das Wort nicht ein und bat er den Kollegen „le schtroumpf“ zu reichen.

I Puffi, Los Pitufos, Strumparnir

Auch in anderen Sprachen erhielten die Schlümpfe lustige Namen: In Italien heißen sie „I Puffi“, in Spanien „Los Pitufos“, in Großbritannien „The Smurfs“, in Island „Strumparnir“ und in Polen „Smerfy“

„Mit Schlumpffartikeln wurde weltweit bisher ein Umsatz von fünf Milliarden US-Dollar erzielt“, sagt Hendrik Coysman, der Geschäftsführer der belgischen Produktionsfirma IMPS, der Lizenzgeber für alle Schlumpffprodukte. „In Europa sind es pro Jahr zwischen fünf und zwölf Millionen Euro.“

www.smurf.com

www.happyschlumpftag.com

„Auf der anderen Seite“ in Belgien ausgezeichnet

„Meine Vorbilder finden sich im iranischen und chinesischen Kino. Das heißt, gib dem Bild Raum und Ruhe, habe es nicht so eilig. Manche Filme sind mir heute viel zu schnell.“

Fatih Akin über „Auf der anderen Seite“

De Unie van de Filmkritiek (UFK), der belgische Berufsver-

band der Filmjournalisten, hat Anfang Januar 2008 den Film „Auf der anderen Seite“ des deutsch-türkischen Regisseurs Fatih Akin mit dem „Großen Preis 2008“ ausgezeichnet. Der 34-Jährige Filmemacher wurde vor allem durch seinen Film „Gegen die Wand“ bekannt.

„Auf der anderen Seite“ spielt in Bremen, Hamburg und Istanbul und erzählt in drei Kapiteln, wie sich die Wege von sechs Menschen – sie sind deutscher, türkischer und deutsch-türkischer Herkunft - auf schicksalhafte Weise kreuzen, ohne, dass sie richtig miteinander in Berührung kommen. Erst der Tod führt sie zusammen.

Besonders geschätzt wurden von der UKF „die ausgewogene, unterbrochene Struktur des Szenarios, die perfekten Darstellungen, die sehr persönliche Sicht auf zwei miteinander interagierende Gemeinschaften und die humanistische Botschaft des Films“, so der Vorsitzende der UKF, Stefan Eraly. „Akin macht in seinem Film deutlich, dass wir alle Menschen in einer sich stets verändernden Welt sind, und dass Vergebung und Toleranz notwendig sind zum Überleben. Aus diesem Grund ist «Auf der anderen Seite» ein ethisches und ästhetisches Kunstwerk, das von allen gesehen werden darf und sollte“.

Wussten Sie schon?



Belgien ist Globalisierungsmeister

Laut einer Studie der Konjunkturforschungsstelle (KOF) der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich sind Belgien und Österreich die am stärksten globalisierten Länder der Welt. Deutschland liegt auf Rang elf. Am unteren Ende der Skala liegen Burundi, Myanmar und Ruanda.

Der KOF Globalisierungsindex 2008 misst die wirtschaftliche, soziale und politische Dimension der Globalisierung und ermöglicht es, die Veränderung der Globalisierung für 122 Länder über einen langen Zeitraum zu betrachten. Der Index setzt sich aus 24 Variablen zusammen.

Gemäß dem KOF-Index liegen Belgien und Österreich seit 2001 an der Spitze der Rangliste der Globalisierung.

Den vollständigen Bericht finden Sie unter:

<http://www.kof.ethz.ch/news>

- Pressemitteilung vom 8. Januar 2008

Justine Henin Weltsportlerin des Jahres 2007

Am 18. Februar 2008 hat die belgische Tennisspielerinnen Justine Henin bei den „Laureus Sports Awards“ in Sankt Petersburg den Titel „Weltsportlerin des Jahres 2007“ erhalten. Es ist das erste Mal, dass diese Trophäe, die als Oscar des Sports gilt, nach Belgien geht.

Bei den Männern wurde der Schweizer weltranglistenbeste Tennisspieler Roger Federer zum Weltsportler des Jahres gekürt. Er erhielt den Titel zum vierten Mal in Folge.

Justine Henin, die Weltranglisten-Erste im Tennis, gewann 2007 zehn Turniere in einer Saison, darunter zwei Grand Slams - NB berichtete über ihr Erfolgsjahr in der letzten Ausgabe 2007. Von den 63 Matches, die sie im vergangenen Jahr spielte, verlor sie nur vier.

Henin und Federer wurden von der „Laureus World Sports Academy“ auserwählt. Diese Kommission besteht aus 43 Legenden des Sports zu denen u.a. Franz Beckenbauer, Boris Becker, Michael Jordan, Sebastian Coe und Nadia Comaneci gehören.

www.justine-henin.be

Eine Tochter für Kim Clijsters

Am 27. Februar 2008 hat die belgische Tennisspielerinnen Kim Clijsters eine Tochter zur Welt gebracht. Die Sportlerin ist mit dem amerikanischen Basketballspieler Brian Lynch ver-

heiratet und hat im vergangenen Jahr ihre Profikarriere beendet.

125 Jahre „Côte d’Or“-Schokolade

Wer kennt nicht die Schokolade mit dem Elefanten als Wahrzeichen?

In diesem Jahr feiert Côte d’Or sein 125-jähriges Bestehen. Als der belgische Chocolatier Charles Neuhaus am 24. April 1883 den Namen Côte d’Or, unter dem er seine Produkte anbot, als Marke schützen ließ, hat er sicherlich nicht geahnt, welch einen Erfolg sein Unternehmen haben würde. Heute wird diese Schokolade in sechzig Ländern angeboten. Das Unternehmen gehört mittlerweile zu „Kraft Foods“.

„Goldküste“

Ihren Namen verdankt die Schokolade dem afrikanischen Gebiet der Goldküste (heute Ghana), aus dem Charles Neuhaus einen Teil seiner Kakaobohnen bezog.

Zum runden Geburtstag ist das Haus im Brüsseler Nobelviertel „Le Sablon“ feierlich geschmückt.

www.cotedor.de

www.cotedor.be

Harry Potter ist angetan vom Trappistenbier aus Westvleteren

Nach einem Zeitungsbericht in „De Standaard“ vom 21. Februar 2008 meldet die britische Zeitung „The Daily Star“, dass der Schauspieler Daniel Radcliffe, bekannt für seine Hauptrolle in den „Harry Potter“-Filmen, demnächst der Sint-Sixtusabtei im belgischen Westvleteren einen Besuch abstatten wird. Dort wird das weltberühmte Westvleteren-Trappistenbier gebraut, von dem der Schauspieler, laut „The Daily Star“ sehr angetan ist.

Auf Nachfrage von „De Standaard“ bei den Abteibrüdern konnten diese nicht bestätigen, dass Radcliffe die Abtei um einen Besichtigungstermin gebeten habe.

Rundgänge nicht auf dem Programm

Rundgänge durch die Abtei werden nach Aussage der Brüder äußerst selten genehmigt. In der Vergangenheit erhielten nur Personen, die an der Produktion des Bieres beteiligt sind, Zutritt zur Brauerei. „So haben wir vor einiger Zeit den Herstellern der Bierkisten für unser Bier durch die Brauerei geführt“, sagte Bruder Godfried.

Es steht also noch in den Sternen, ob Daniel Radcliffe in die Abtei Einlass finden wird, wenn er dort eines Tages an die Pforte klopft.

Wussten Sie übrigens, dass das Trappistenbier „Westvleteren Abt12“ im Jahr 2005 von „ratebeer.com“ zum besten Bier der Welt gekürt wurde? Dies ist eine Website, auf der Bier-

kenner über die ihrer Meinung nach beste Biersorte abstimmen können.

<http://www.sintsixtus.be/>
<http://www.ratebeer.com>

Stimmt es, dass...?

Täglich erreichen die Belgische Botschaft in Berlin viele Anfragen. Im Zeitalter des Computers und des Internets ist die E-Mail-Box morgens reichlich mit Post von hauptsächlich deutschen und belgischen Bürgern gefüllt, die sich mit ihren Anliegen an die Botschaft wenden. Die Fragen, die man uns stellt, sind jeglicher Art und betreffen nicht nur konsularische Angelegenheiten, d.h. Anträge für Pässe, Visa usw. Manch eine Frage ist der Info-Abteilung schon etwas befremdlich vorgekommen, doch nach näheren Recherchen hat sie sich als nicht abwegig herausgestellt.



NB präsentiert seinen Lesern unter der Rubrik „Stimmt es, dass...?“ jeweils eine dieser Fragen. Heute setzen wir unsere Serie mit einer Frage fort, die wir neulich erhalten haben:

„Mir hat ein Bekannter erzählt, dass Schüler in Belgien an einem bestimmten Tag mit einem besonders dicken Pulli in die Schule gehen. Stimmt das?“

Die Info-Abteilung gab die folgende Antwort:

„Ja, das stimmt. Seit einigen Jahren wird am 16. Februar in Flandern der „Dicke Truiendag“ (Dicker Pullover-Tag) gefeiert. Mit der Aktion, die in diesem Jahr zum 4. Mal stattfand und von den Flämischen Behörden MOS (Milieuzorg op school – Umweltfürsorge in der Schule) organisiert wurde, soll an den 16. Februar 2005 erinnert werden. An diesem

Tag trat der Kyoto-Vertrag in Kraft, dessen Ziel eine Verringerung des CO₂-Ausstosses ist, um so Klimaveränderungen entgegenzuwirken.

Am „Dicken Pullover-Tag“ drehen die Schulen die Heizung um ein Grad herunter, und Wollpullis sorgen für zusätzliche Wärme. Diese Aktion ist ein Versuch, die Schüler für die Folgen der Klimaveränderung zu sensibilisieren und ein Umdenken zu bewirken.

15. Februar

Da der 16. Februar in diesem Jahr ein Samstag war und an diesem Tag schulfrei ist, verlegte man den „Dicke Truiendag“ auf den 15. Februar 2008. Seit letztem Jahr sind nicht nur Schulen an der Initiative beteiligt. Auch die flämischen Behörden, viele Betriebe in Flandern und die flämische Industriewelt haben mitgemacht.

2008 erstmals auch in Wallonien

In diesem Jahr fand auch in der französischen Gemeinschaft „La Journée Gros Pull“ statt. Das „Institut Bruxellois pour la Gestion de l'Environnement“ (IBGE) und der wallonische Verein „Green et Coren“ hatten im Rahmen der Kampagne „Ecoles pour demain“ (Schulen für Morgen) die Grund- und Sekundarschulen in Brüssel und Wallonien zur Teilnahme an der Aktion aufgerufen.

Belgier in Deutschland

Unter der Rubrik „Belgier in Deutschland“ stellen wir Landsleute vor, die in Deutschland leben. Bisher haben wir 30 Belgier interviewt. In dieser Ausgabe von NB möchten wir darüber berichten, wie es einigen von Ihnen heute geht.

Confiserie Felicitas

Wir erkundigten uns zunächst bei unserem allerersten Interviewpartner, nämlich bei Frau Matthyssen, die zusammen mit ihrem Mann Peter Bienstman in Hornow (Brandenburg) die „Confiserie Felicitas“ gegründet hat. Zum Zeitpunkt des Interviews im Jahr 2003 beschäftigten sie 18 Angestellte.

Hier der Bericht von Frau Matthyssen:

Seit dem Interview mit NB hat sich tatsächlich vieles verändert. Im Sommer 2004 haben wir ein zusätzliches Gebäude eingeweiht. Somit konnten wir unsere Produktionsräume fast verdoppeln und unsere Verpackungsabteilung und unseren Shop verdreifachen.

Hier empfangen wir auch größere Gruppen von Touristen, die per Bus anreisen und denen wir anhand der „Schauwerkstatt“ unser Handwerk veranschaulichen.

Es überstieg unsere Erwartungen, und sowohl Kunden aus der Lausitz als auch Touristen aus nah und fern schauen hier vorbei.

Auch unser Schokoladensortiment wurde vergrößert und die Nachfrage nach personalisierter Schokolade ist enorm gestiegen. Die Mehrzahl unserer Kunden will kein Fertigprodukt aus dem Regal sondern eine Sonderanfertigung.

Der Personalbestand hat sich ebenfalls vergrößert. Wir haben momentan 45 fest angestellte Mitarbeiter und noch bis Ostern elf Extra-Hilfskräfte, um die Osterbestellungen zu bewältigen.

Männer sind hier in der Minderheit. Außer meinem Mann sind ein Hausmeister und ein Telefonist bei uns angestellt. Durch zahlreiche Zeitungsberichte und Fernsehsendungen unter anderem auf rbb, NDR, ZDF, MDR und Vox ist unser Bekanntheitsgrad enorm gestiegen. Sogar der belgische Fernsehsender VRT ist während der WM-Zeit auf unsere

Schokoladen-Fußbälle aufmerksam geworden und hat über unseren Betrieb berichtet.

Wir gehen davon aus, dass wir durch die geplante Eröffnung eines Ladens in Dresden Ende Februar noch bekannter werden. Er befindet sich direkt an der „Frauenkirche“, ein Anziehungspunkt vieler Touristen.

Ferner möchte ich berichten, dass ich 2005 die Auszeichnung „Unternehmerin des Jahres Brandenburg“ erhalten habe. Das macht uns besonders stolz.

Privat gab es auch eine Veränderung: Durch die Geburt meines Sohnes Johannes sind wir jetzt zu fünf.

Wir wohnen immer noch sehr gerne in der Lausitz. Ich möchte die Betonung auf das Wort „noch“ legen, denn es ist nämlich so, dass das Ministerium vor einigen Monaten der Firma Vattenfall die Zusage gegeben hat, hier in den kommenden zwanzig bis dreißig Jahren Braunkohle baggern zu dürfen. Da unser Garten direkt betroffen wäre, ist uns klar, dass wir nicht hier als Pensionäre unseren Lebensabend verbringen werden. Die „TAZ“ hat uns neulich anlässlich dieses Themas interviewt.

Es freut mich, Ihnen über die positive Entwicklung unseres Betriebes berichten zu können. Uns ist bewusst, dass das Glück auf unserer Seite steht und dafür sind wir auch sehr dankbar.

www.confiserie.felicitas.de

Familie Tabeur

Luc Tabeur, dem Herzchirurgen, den unsere Leser in der September/Okttober-Ausgabe des Jahres 2005 kennen lernten, erzählte uns damals, dass er Deutschland bald verlassen wolle, um in Abu Dhabi bei der Gründung und Entwicklung eines Herzzentrums mitzuwirken. Es gelang NB, Kontakt mit ihm aufzunehmen, und wir erhielten den folgenden Bericht von ihm aus den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE):

„Im November 2005 bin ich zunächst alleine in die Vereinigten Arabischen Emirate gegangen. Neun Monate später

sind meine Frau und die Kinder nachgekommen, und heute sind wir sehr zufrieden mit dieser Entscheidung.

Was meinen Beruf angeht, waren die ersten zwölf bis achtzehn Monate sehr arbeitsintensiv. Ich musste nicht nur meine fachliche Kompetenz unter Beweis stellen, sondern auch die notwendigen Unterstützungsnetzwerke innerhalb des Krankenhauses und des Gesundheitsministeriums, das hier „Health Authority“ heißt, aufbauen. Allmählich ernte ich die Früchte: Nachdem ich im November 2005 zum Leiter der Abteilung Herzchirurgie ernannt worden war, wurde ich im Dezember 2007 Chef der gesamten Herzabteilung, d.h. der Kardiologie, Herzchirurgie, Herzanästhesie und der damit verbundenen Intensivpflege. Es erwarten uns noch viele Herausforderungen. Wir versuchen nämlich ein Herzzentrum zu entwickeln, das nicht nur in den VAE sondern ebenfalls innerhalb der GCC, der Staaten des Golfkooperationsrates (= die Vereinigten Arabischen Emirate(VAE), Bahrain, Katar, Saudi Arabien, Oman und Kuwait)eine führende Position einnehmen kann. Hierzu erweitern wir momentan unsere Personalstruktur und es ist notwendig, dass Systeme und Prozesse noch ergänzt und perfektioniert werden. In drei Jahren müssten wir dann ein komplett neues Krankenhaus beziehen können.

Meine Frau und die Kinder sind zufrieden. Selbstverständlich vermissen wir das grüne Berlin mit seinen vielen Seen und seinem großen kulturellen Angebot.

Dafür leben wir jetzt aber in einer Umgebung, in der die Dynamik und der Fortschritt deutlich sichtbar und fassbar sind. Wo Berlin versucht, die Vergangenheit zu erhalten und wenig Zeit und Geld hat, um die Zukunft aufzubauen wird hier deutlich sichtbar Zukunft geschaffen.

Unsere Söhne langweilten sich in der Schule in Berlin, da das Lernprogramm es den Lehrkräften nicht ermöglichte, sie zu motivieren. Hier werden sie täglich dazu herausgefordert, mehr und bessere Leistungen zu bringen und sie fühlen sich dabei wohl.

Die sozialen Kontakte finden im Freundeskreis statt. Da etwa 90 Prozent der Bevölkerung „Expats“ sind und es ein ständiges Kommen und Gehen gibt, ist man viel offener für Bekanntschaften. Hierdurch kann man viel leichter einen Freundeskreis aufbauen.

Auch die lokale Bevölkerung zeigt sich offen gegenüber den Menschen aus den westlichen Kulturkreisen, so dass man sich trotz der arabischen Umgebung nicht in seiner Lebensart beeinträchtigt fühlt, solange man den gleichen Respekt für die anderen aufbringt.

Who is who in Deutschland?

auf Deutsch finden Sie unsere Website unter: <http://www.diplomatie.be/berlin>

auf Niederländisch unter: <http://www.diplomatie.be/berlinnl>

auf Französisch unter: <http://www.diplomatie.be/berlinfr>

Konsulat in Köln: koeln@diplobel.org

zuständig für die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland

Attaché der Französischen Gemeinschaft Belgiens und der Wallonischen Region: Herr Roger Hotermans walbru.berlin@snaflu.de

Attaché der Flämischen Gemeinschaft: Herr Dr. Edi Clijsters – repraesentanz@flandern.biz

Attaché der Deutschsprachigen Gemeinschaft: Frau Natascha Reip – Natascha.Reip@dgov.be

Belgisches Verkehrsamt:

- Flandern: www.flandern.com
info@flandern.com

- Wallonie-Brüssel: www.belgien-tourismus.de
info@belgien-tourismus.de

Belgische Vereine: siehe Website der Botschaft, dort unter "Adressen" (lediglich auf der deutschsprachigen Website)

Das Interesse an Kunst und Kultur aus Flandern wird in Deutschland immer größer. Möchten Sie über die Initiativen der Flämischen Repräsentanz informiert werden? Dann schicken Sie eine kurze E-mail an repraesentanz@flandern.biz. Natürlich können Sie uns Ihren Namen und Ihre Anschrift auch per Post (Jägerstr. 52-53, 10117 Berlin) mitteilen. Wir freuen uns auf Sie!

Die Vertretung der Französischen Gemeinschaft und der Wallonischen Region Belgiens veröffentlicht drei Mal im Jahr einen Newsletter mit dem Titel „Lettre Wallonie-Bruxelles Berlin“, der auch in elektronischer Form auf der Website www.wallonie-bruxelles.de nachzulesen ist.

Hier können Sie neben Informationen und interessanten Links zu allen Kompetenzbereichen der Delegation den Kulturkalender abrufen, der Sie nicht nur über sämtliche Aktivitäten der Delegation, sondern auch über die kulturelle Präsenz von frankophonen belgischen Künstlern in Deutschland unterrichtet.

Sollten Sie Leute kennen, die an *NB* interessiert sind, geben Sie diesen bitte unsere E-Mail-Adresse:

Nachbar.Belgien@t-online.de

Nach Anfrage wird *NB* direkt an Sie verschickt.

Wenn Sie *NB* nicht mehr erhalten wollen, teilen Sie uns dies bitte per E-Mail mit.

Achtung: Schriftwechsel über konsularische Angelegenheiten bitte nicht an *Nachbar Belgien* schicken sondern an: berlin@diplobel.org

Koordinierung der Redaktion und technische Gestaltung: Patricia Gykiere

Es arbeiteten ebenfalls mit: A. Siling